

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 168. Mittwoch, den 13. December 1824.

Verstand und Herz.

Man erlaubt wohl einem Manne, sich seines guten Herzens zu rühmen; aber der wird Jedem unerträglich, der sich seines Verstandes, seines Geistes rühmt. Die feinnern Moralisten, welche über die Gesellschaft schreiben, und das Herz der Menschen maßen, geben davon sehr gute und gegründete Ursachen an; es scheint aber die einfachste eben darum die hinreichendste zu seyn, weil sie die einfachste ist. Der Zuhörer denkt bei der Prahlerei des ersten: laß es ihm — ein gutes Herz ist ein ganz natürliches Geschenk, das dem Dämnesten oft am ersten zufällt; und ist der Besitzer auch ein Mann von Verstand, so hat er es doch, gleich dem ersten, ohne alle Mühe und Anstrengung von seiner Seite, ohne zu wissen, wie, erhalten. Ueberdem hängt das gute Herz gar zu sehr von physischer Stimmung, Mischung, und der politischen, moralischen Lage in der Welt ab; und ein gutes Herz ist ja gewöhnlich auch ein zufriedenes Herz. Der Verstand, der Geist aber ist zugleich etwas Erworbenes, das Aufmerksamkeit, Anstrengung und Ausbildung der natürlichen Fähigkeiten voraussetzt, das zu Ansprüchen und Forderungen berechtigt, und folglich Achtung, Bewunderung, sogar Furcht gebietet. Er drängt sich in jeder Lage her-

vor, will und weiß jede Lage zu benutzen, kann uns in der unsrigen stören, und thut er auch dieses nicht, so verdunkelt er uns doch, indem er glänzt. Aus eben diesem Grunde ist man auch billig gegen den Mann von bloß natürlichem Verstande, ohne weitere Ausbildung. Man wird ihm sogar gern eingestehen, er besitze ihn, weil man ihm damit zu verstehen geben kann, er besitze ihn weder zu Ansprüchen, noch Forderungen auf Achtung und Bewunderung, da er hier nur einem natürlichen Triebe folge. Ein solcher Mann erfreut sich nicht allein der Duldung der Leute von gutem Herzen, er kann sogar die Gesellschaft ergötzen, welches selten der Fall des guten Herzens ist. Und da die Einfälle solcher Leute gewöhnlich natürl. sind, so macht noch obendrein die Gesellschaft auf ihre Rechnung, ohne zu wissen, was sie thut, der Natur durch ihr Zutrauen eine Verbeugung, und so geht auch diesen endlich die, durch den wiederholten Beifall erzeugte, Bosheit durch. Aber der Mann von ausgebildetem Geiste, Weltkenntniß und beobachtendem Verstande scheint Allen ein Werk eigener Kunst, und wenn er der Gesellschaft sein Uebergewicht nicht fühlen läßt, — was das Höchste des Verstandes ist — so erregt er doch dadurch, daß er tief und wahr in's Innere der Herzen und das,

was sie hervorbringen, blickt, die Furcht derer, aus denen sie besteht.

Nichtes Neues unter der Sonne, was nicht schon da gewesen wäre.

Vor Kurzem soll, einer wunderlichen Sage zufolge, in Berlin ein Brief unsers Herr Gottes herabgeschwehrt seyn, in welchem die Menschen zur Buße ermahnt werden und der Untergang der lieben Welt auf den — nun schon vergangenen — 6. December anberaumt wird. Ob nun wohl der Styl des gedachten Briefes auf einen höchst gemeinen, sehr confusen, und keineswegs auf einen göttlichen Verfasser schließen läßt, so haben sich doch viele abergläubige Seelen, denen es an gehdrigem Verstandeslicht, an reiner Erkenntniß des göttlichen Wirkens unter den Menschen gebricht, durch seinen Inhalt ungemeyn beunruhigen lassen, ohne gerade das allenfallige Heilsame desselben gehdrig zu Herzen zu fassen. Es sind dergleichen seltsame Versuche, den furchtsamen Sterblichen einzuschüchtern, schon vor Jahrhunderten angewandt, aber auch von wahrhaft klugen und braven Männern jedesmal nach Verdienst gewürdigt worden. Hier ein Beispiel davon.

Der Archidiaconus und Professor der orientalischen Sprachen in Breslau, Andreas Acoluth, schrieb im Jahre 1693 eine kleine Schrift, die damals großes Aufsehen machte, in welcher er erklärte, auf den Flügeln der zu jener Zeit häufigen Heuschrecken deutlich die Buchstaben A. M. gelosen zu haben, welche Annona moriemini (Ihr sollt aus Kornmangel sterben) bedeuten soll-

ten; woraus er denn eine bevorstehende große Hungernoth prophezelhete. — Er stand als Geistlicher und Gelehrter in großem Ansehen, weswegen denn diese seine Prophezeihung weit umher eine ungemeyne Bestürzung verbreitete. Da trat aber der eben so berühmte als beliebte Theologe Neumann gegen ihn auf, und hielt an einem Bußtage wider diese Thorheit eine eigene, durchdachte, lichtvolle und kräftige Predigt, in welcher er seine liebe Gemeinde väterlich ermahnte, sich nicht durch solche Träumereien irre und unruhig machen zu lassen. „Der allweise und allmächtige Gott — sagte er unter andern — schreibt keine Briefe an die Menschen, am wenigsten auf Heuschreckenflügeln. Ueberdies, wenn es auch wahr seyn sollte, daß sich die Buchstaben A. M. auf den Flügeln dieser Thiere befänden, so sind sie doch unrichtig verteutschet worden; denn sie heißen in gutem Latein nicht: Ihr sollt vor Getreidemangel sterben; sondern: Ihr werdet Euch am Getreide den Tod essen. — Darum hütet Euch vor Bölleret, so habt ihr keinen Untergang zu fürchten.“ — Licht und Finsterniß sind seit jeher mit einander im Kampf gewesen, und absichtlich in den Kampf geführt worden, weil letztere oft zu viele vornehme Freunde hatte, die bei ihrem Siege ihre Rechnung fanden. Und selbst heute ist es noch unentschieden, welchen von den kämpfenden Parteien wir die Fahne des Triumphes frei und offentlich überreichen dürfen.

Freimuth.

Wie das neue Pfortchen bei der Bürger-
erschule schicklich zu benennen seyn
dürfte?

Darüber hörte Einsender schon verschie-
dentlich von denkenden Mitbürgern Rath hal-
ten. Er hätte nie geglaubt, daß die Beant-
wortung dieser Frage Schwierigkeiten haben
könne und daß man die in Frage stehende
Benennung so weit herholen würde, als
Manche es thun zu müssen scheinen. Einige
nämlich wollen es das Peterspfortchen, Andere
das Grimmasche Pfortchen, und Andere wie-
der noch anders genannt wissen. Allein hat
man denn nicht weit näher liegende Gründe
der Bezeichnung. So macht z. B. die Bür-
gerschule wohl mit Recht Anspruch darauf,
es um ihrer willen das Schulpfortchen
zu nennen, zumal da sie es war, die die
Anlage der früheren kleinen Pforte veranlaßte.
Inzwischen sey es erlaubt, noch einen an-
dern Vorschlag zu thun. Der Platz, auf
welchem jetzt die Bürgerschule steht, war und

hieß sonst bekanntlich die Moritz-Bastei, zu
Ehren des Kurfürsten Moritz, der sie im
J. 1551 neu erbauen ließ, nachdem er
früher schon die übrigen, im schmalkaldi-
schen Kriege zerstörten, Festungswerke der
Stadt erneuert und vermehrt hatte. Die
Verdienste dieses Kurfürsten um Leipzig
waren einer solchen Anerkennung nicht bloß
damals, sondern sind ihrer gewiß heute
noch werth. Wie wäre es also, wenn man
seinen mit der Moritzbastei hier untergegan-
genen Namen wenigstens im Moritzpfort-
chen wieder aufleben ließe? —

— *M. B. Moritz. Gele*

Nachricht an die Leser des Tageblattes.

Der erste, sehr funreiche, Versuch einer
Lösung der Solbrig'schen Aufgabe im 156.
Stücke d. Bl. kann bei uns nur in der Hand-
schrift eingesehen werden. D. Red.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Zehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses,
Donnerstag, den 16ten December 1824.

Erster Theil: Symphonie, von Bernhard Romberg. (Es dur.) — Scene und
Arie, aus la donna del lago, von G. Rossini, gesungen von Dem. Constanza Tibaldi,
Königl. Sächs. Hof- und Theater-Sängerin, aus Dresden. — Potpourri für das
Violoncello, von Bernhard Romberg, vorgetragen von Hrn. Voigt. — Scene und
Duett, aus la gazza ladra, v. Rossini, gesungen v. Dem. Tibaldi und Dem. Queck. —
Zweiter Theil: Rondo mit Chor, aus Emma di Resburgo, v. Meyer-Beer, ge-
sungen von Dem. Constanza Tibaldi. — Ouverture zu Coriolan, von Beethoven. —
Hymne, von Seyfried.

Literarische Anzeige.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit neuen

T a s c h e n b ü c h e r n

für das Jahr 1825,

worunter auch das in London erschienene:

Forget me not, a Christmas
and new Year's p. 1825

begriffen ist, ingleichen mit einer Auswahl der vorzüglichsten

K i n d e r - u n d J u g e n d s c h r i f t e n .

Fr. August Leo, Grimma'sche Gasse Nr. 8.

Bekanntmachung. Heute, den 15ten December, eröffnen wir unsere

Ausstellung geschmackvoller Spielwaaren

im 1sten Etagen-Saale des Klaffig'schen Kaffeehauses,

wovon wir Eltern und Kinderfreunde zu benachrichtigen uns die Ehre geben.

Spielsachen in den mannichfaltigsten und neuesten Gattungen für Kinder beiderlei Geschlechts und jeden Alters, machen den Hauptbestandtheil derselben aus. Außerdem sorgten wir jedoch auch für Gegenstände zur Belustigung und Erheiterung des reiferen Alters und geselliger Birkel, so wie für spaßhafte und nützliche Geschenke zu verschiedenen Verhältnissen passend.

In jeder Hinsicht waren wir bemüht, das uns geschenkte gütige Zutrauen, wovon wir voriges Jahr bei dieser Gelegenheit und bisher so erfreuliche Beweise sahen, auch jetzt zu rechtfertigen, und uns für immer zu erhalten, wozu wir noch besonders das Möglichste durch billige und reelle Bedienung beitragen werden.

Ahnert & Schubert,

sonst C. Eichorius, Petersstraße Nr. 33.

* * * Kunstfreunden beehre ich mich anzuzeigen: dass ich wieder eine Stutzuhr fertig habe, welche nach jedem Aufzuge ein volles Jahr geht, und mit einem angenehmen Aeusseren den zuverlässigen Dienst einer Normal-Uhr verbindet. Zu fernerer Empfehlung gereicht es ihr vielleicht, dass ihr Umfang, sammt dem Staubglase, noch keine Quadrat-Elle beträgt. Ich bitte wenigstens um recht zahlreiche Beschauer.

Christ. Friedr. Zachariä, Uhrmacher, Ritterstrasse Nr. 759.

Anzeige. Meine Ausstellung von verschiedenen neuen und geschmackvollen Gegenständen, eröffne ich heute den 15. December; auch empfehle ich mich mit vielen Sorten Confecturen und Torten mit und ohne Aufsätze. Ich werde suchen bei allen Bestellungen das Zutrauen meiner geehrten Gönner durch prompte und billige Bedienung zu verdienen.

Carl August Döberlein.

Empfehlung. Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich mein durch frische Sendungen bestens assortirtes Waarenlager. Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer wird mein Gewölbe vom 20ten December an erleuchtet seyn.

F. C. Dalnoncourt, Auerbach's Hof.

Verkauf. Englische und Römische Fußbänken, Kinderfophas etc., als Weihnachts-
geschenk passend, verkauft zu den billigsten Preisen
F. A. Kränbler, auf der Reichstraße in Amtmanns Hofe. 118

Verkauf. Trou-trou-Tücher à 4 bis 5 Gr., Barré-Tücher à 10 bis 11 Gr.,
Flor und seidene Tücher à 8 bis 10 Gr., Cattune und baumwollene Tücher à 6 bis
8 Gr., $\frac{3}{4}$ große Umschlag-Tücher mit breiten gewirkten Ranten à 28 Gr., $\frac{1}{2}$ große
dergleichen à 52 Gr. das Stück, neue gedruckte Cattune à 2 bis 3 Gr., schwarze
und couleure Merinos à 4 bis 5 Gr., Casimirs à 12 bis 14 Gr., Westen-Zeuche,
welche $1\frac{1}{2}$ Thlr. gekostet für 9 bis 10 Gr. die Elle, gestickte Dames Röcke, Kinder-
Kleider, empfiehlt
Gottfr. Ludw. Schmidt, Petersstraße Nr. 35.

Verkauf. Eine kleine Partie weißgärnige Leinwand so wie guter Körper-Kolton
und Flanell, werden äußerst billig verkauft von
C. F. Wolf, Neuer Neumarkt Nr. 628.

Meublesverkauf. Secretärs, Chiffonieren, runde und andere Tische, desgleichen
auch polirte Bettstellen u. s. w., stehen billig zu verkaufen auf dem Raub Nr. 870.
A. Sey, Tischlermeister.

Verkauf. Bayerische, gegossene schöne Talglichte, der Centner à 18 Thlr., das
Pfund zu 4 Gr. bei
Friedr. Bernh. Schwabe, Hainstraße
am Markte Nr. 195.

Verkauf. Mit unsern jetzt erhaltenen Pariser Blumen empfangen wir auch
Vasen-Blumen zu Tafel-Aufsätzen, und etwas ganz Neues in Barré zu Kleider, und
dergleichen kleine und grosse Umschlag-Tücher.
Gebrüder Holberg.

Weinich & Comp., Petersstraße No. 55,

empfehlen sich zu bevorstehendem Feste mit nachstehenden guten Sorten Wein, als:
Languedoc 6 und 7 Gr., Roussillon 8 Gr., Petit Burgunder 9 Gr., Medoc 9 und 12 Gr.,
Würzburger 6, 8, 10, 11 und 18 Gr., Deidesheimer 12 Gr., Geisenheimer 12 Gr., Mar-
tebronner 14 Gr., Liebfrauenmilch 15 Gr., Malaga 10 und 20 Gr., Dry Madeira 18 Gr.,
Rum ganz alten Westind. 9 Gr., Jamaica 12 und 16 Gr. Auf 12 Bouteillen wird eine
zugegeben. In Gebinden weit billiger.

Verkauf. Johann August Meißner, Petersstraße Nr. 38, empfiehlt sein
vollständig sortirtes Lager von Nürnberger braunen und weißen Citronat-Lebkuchen, in
vorzüglicher Güte, desgleichen Basler Lekerlein, Thörner, Cremer, Marziban, Braun-
schweiger Honig- und Zuckerkuchen, mehrere Sorten beliebter Pfeffernüsse, feine Condito-
rei, Wiener Chocolate, Ostindischen Ingber, Königsrauch, Biskauer Wachstod, sind
von heute an in meinem Hause 1 Treppe hoch, während dem Weihnachtsmarke in der Gra-
mer-Reihe in billigsten Preisen zu haben.

Verkauf. Elegante Pariser Schreib-Toiletten, engl. Tische, extraf. blaues Siegel-
lack in billigen Preisen bei der Commissions-Anstalt, Burgstraße Nr. 146.
C. G. Blatzpiel.

Verkauf. Sultana Rosinen (ohne Kerne) sind fortwährend billig zu haben, bei
Friedr. Bernh. Schwabe, Hainstraße Nr. 195.

Verkauf. Leeres Weingefäß steht zum Verkauf bei Weinich & Comp.

Aechtfarbige Cattune zu 3½ und 4 Gr.

so wie auch ganz wohlfeile Merinos und Casimirs in braun und andern
schönen Mode-Farben, erhielt

Franz Adolph Riese, Grimmasche Gasse No. 578.

Wohlfeiler Ausverkauf schafwollener Fußteppiche.

Um ein Lager zu räumen, verkaufe ich ½ br. quadrillirte und ¼ br. Schottische Fuß-
teppiche, beide Gattungen durchaus von schafwollenem Garn (nicht von Kälber oder Ziegen-
haaren) in geschmackvollen Mustern, zu ganz vorzüglich billigen Preisen, und bitte, um ge-
neigten Zuspruch. C. F. Mechau seel. Wwe., in Auerbachs Hofe.

Schildkröt. - Kämmen

in den neuesten Façons à chignon à diadème so wie auch Seitenkämmchen, Locken- und
Frisirkämme, verkaufen Sellier & Comp.

Naturalien - Verkauf.

Wir empfehlen die Gegenstände unsers Naturalien-Cabinet's künftige Messe, bestehend
in ausgestopften Säugethieren und Vögeln, Vogeleiern und Nestern, höchst sauber präpa-
rirten Schädeln der Säugethiere und Vögel, Schmetterlingen, Conchylien und Mineralien,
in bedeutender Anzahl und seltener Schönheit. Die sehr schöne und dauerhafte Zubereitung
der ausgestopften Thiere, hat bereits seit vielen Jahren den Beifall berühmter Naturforscher
erhalten, daher wir unser Cabinet Liebhabern der Naturgeschichte, sowohl zur Ansicht, als
zum Verkauf der in denselben befindlichen Naturalien bestens empfehlen können. Auch em-
pfehlen wir unsere Glasaugen für Säugethiere und Vögel aller Art.

Gebrüder Frank, Naturalien-Händler, wohnhaft auf dem Rossplatz Nr. 903.

Ganz wohlfeile Mannshemden

von derber guter Nester-Leinwand gefertigt, als ein sehr nützlichcs Weihnachtsgeschenk,
verkauft Gottfr. Ludw. Schmidt, Petersstraße Nr. 35.

Heinrich Adolph Wennig

verkauft zu herabgesetzten Preisen.

Französische wollne Umschlagetücher und Shawls um die Hälfte des Ein- kauf-Preises.	Cattune à 2 Gr.
Eine Partie Cambrics, etwas beschädigt, pr. St. 2 Thlr.	Meubles do. in besten . . . 1½ -
Leinwand in Schocken, seidene Gaze und Flöhre zu Puppen-An- zügen, zu ganz billigen Preisen.	¾ brt. Gingham 3 -
	¾ do. zu Bettzeng. 3½-4 -
	f. Jamaica-Rum. 6 -
	ff. do. 10 -
	früher 16 -
	f. Weine 5½-6 -

J. H. S e n f s e n.

empfehlte sich mit seinem im neuesten Geschmack und wohl assortirten Lager von Franz. und Engl. Galanterie, kurzen und Mode-Waaren, zu bevorstehendem Weihnachtsfeste aufs beste. Mangel an Raum erlaubt es nicht alle diese Gegenstände, deren größter Theil sich zu Geschenken besonders eignet, näher zu bezeichnen. Durch äußerst billige Bedienung hofft er die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu verdienen.

Verkauf. Französisches Porzellan, als: Vasen, Cornets, Service, Dejeuners, Tassen in allen Formen, sind sehr wohlfeil zu haben bei
J. H. Senf sen., Markt Nr. 2.

Verkauf. Arbeitsbeutel in Seide, Sammt und Leder, alle Arten Strick-, Frucht- und Nähkärbchen, erhielt im neuesten Geschmack
J. H. Senf sen., Markt Nr. 2.

Verkauf. Von Gürteln und Bracelettes, sowohl in Vergoldung als in Seide, Stahlhaar und Leder, erhielt eine neue Sendung
J. H. Senf sen., Markt Nr. 2.

Verkauf. Ein Sortiment geschmackvoller pariser Cartonagen, als: Transparente Tempel, Nähkästchen, Bonbonieren und mehrerer dergleichen Gegenstände, sind so eben angekommen bei
J. H. Senf sen., Markt Nr. 2.

C. W. W e n n i g k e.

sonst F. G. Rückart, Strohhut-Fabrik und Puz-Handlung, Grimm. Gasse Nr. 590, empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl von seidnen Damenhüten nach dem neuesten Moden, so wie mit schwarzen Italienischen und genähten Strohhüten zu jeden Preisen, und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln unter Versicherung der billigsten Bedienung bestens.

Violin- und Gitarren-Saiten,
schöne Waaren zu Fabrikpreisen, bei
Gebrüder Zedlenburg.

Regen- und Sonnenschirme, wie auch Kinderschirme,
sind in schöner Auswahl zu haben, sowohl im Logis als auch auf dem Christmarkt in der Bude, bei
J. G. Seyfert, Paraplu-Fabrikant, am Schuhmachergäßch. Nr. 601.

Zu ungewöhnlich billigem Preis

verkaufen
eine Partie volle $\frac{1}{2}$ breite Schlesische Leinwand, in ganzen Schocken,
Friderici & Comp.

Zu verkaufen ist ein Kinder-Billard 4 Ellen lang, nebst Zubehör, für billigen Preis, in Nr. 127, 3 Treppen zu erfragen.

Auszu-leihen. 2000 Thlr. liegen gegen erste Hypothek zum Ausleihen bereit, durch den Holzhändler Freyberg auf dem Grimma'schen Steinwege.

Gesucht. Ein schöner lustiger Boden, auf der Nicolai- oder Reichstraße, wird sogleich zu miethen gesucht von
J. G. Klett, sen.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch, welcher jetzt in einer Ausschnitthandlung als Markthelfer conditionirt, sucht, da diese Handlung aufgegeben wird, eine andere ähnliche Anstellung; durch J. G. Freyberg, auf dem Grimma'schen Steinweg Nr. 1173.

Zu vermieten sind in guten Lagen der Stadt und Vorstadt einige angenehme Zimmer für ledige Herren; durch das hiesige Local-Comptoir am Fleischerplatz.

Miethgesuch. Ein kleines Gartenvergnügen in der Nähe des Grimma'schen Steinweges, wird für nächsten und folgenden Sommer zu miethen gesucht. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe Nachricht darüber bei Hrn. Dietrich im alten Poststall niederlegen zu lassen.

Vermietung. Im kleinen Joachimsthal nach der Fleischergasse heraus, ist zu Ostern 1825 die 3te Etage zu vermieten, welche die Aussicht auf die Promenade hat. Das Nähere beim Hausmann daselbst zu erfahren.

Vermietung. Im Thomasgäßchen Nr. 107 ist die 3te Etage von Ostern 1825 an zu vermieten; sie besteht in 2 Stuben vorne und eine Stube nebst Schlafkammer hinten heraus, heller Küche und Vorfaal, Bodenkammer und himmlischem Holzgeläß, auch kann solches von jetzt an schon übernommen werden. Das Nähere bei dem Besitzer, wohnhaft in Nr. 95, parterre.

Verloren. Ein braunseidener Regenschirm mit elfenbeinernem Griff, ist verloren worden oder irgendwo stehen geblieben. Um Rückgabe desselben bittet, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung,

Julius Lorenz, Fleischergasse Nr. 226, 2 Treppen hoch.

* * * Seit 3 Tagen wird eine Windhündin vermisst, welche gelb von Farbe ist, mit weißer Brust und schwarzer Schnauze, ein Jahr alt, hört auf den Namen Diana. Der Ueberbringer der Hündin hat solche bei Hrn. Reineck im großen Joachimsthal abzugeben und erhält einen Thlr. Belohnung.

Thorzettel vom 14. December.

Grimma'sches Thor.	U.	Eine Estafette von Landsberg.	10
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Auf dem Dresdner Eilpostw.: Hr. Architect Krüger u. Gesellschaft, v. hier, v. Dresden	5	Auf der Berliner Eilpost: Hr. Rfm. Schellenberg, von hier, v. Delitzsch zurück	2
Hrn. Rf. Frey u. Knigge, a. Eisenach u. Braunschweig, v. Dresden, pass. durch	6	Kanstädter Thor.	U.
Vormittag.		Vormittag.	
Die Breslauer reitende Post	5	Die Stollberger fahrende Post	10
Die Dresdner- und Baugner reitende Post	6	Nachmittag.	
Nachmittag.		Die Hamburger reitende Post	4
Hr. v. Brandenstein, v. Dresden, p. durch	3	Hospitalthor.	U.
Halle'sches Thor.	U.	Vormittag.	
Gestern Abend.		Die Annaberger fahrende Post	10
Hr. Rfm. Schwägerchen, von hier, v. Wittenberg zurück	5	Nachmittag.	
Hr. Oberst v. Grafegk, a. Halle, in St. Wien	6	Die Schneeberger fahrende Post	1
Vormittag.		Hr. Rfm. Krat, v. Altenburg, in Reichels Garten	1
Auf der Berliner Post: Hr. Rfm. Hindentlang	3	Hr. Rfm. Wobbinghaus, a. Elberfeld, von	2
nebst Gesellschaft, a. Wölsau, unbekannt	3	Altenburg, in Nr. 325	